

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 10. April 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXI. Stück der kroatischen, das CLXVIII. Stück der kroatischen und slovenischen sowie das CLXXVIII. Stück der kroatischen, Ausgabe des Reichsgefeßblattes des Jahres 1915, weiter das XIX. Stück der italienischen, das XXXII. Stück der italienischen und kroatischen, das XXV. Stück der italienischen, das XXVI. Stück der italienischen, polnischen und rumänischen, das XXXV. Stück der böhmischen, das XXXVI. und XXXIX. Stück der kroatischen, das XLI. Stück der rumänischen und slovenischen und das XLIII. und XLIV. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes des Jahres 1916 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 8. April 1916 (Nr. 81) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Die in den Geschäften der Mario Martini und Mario rectius Giovanni Cesani erschienenen und in der Druckerei Antonio Bicenzi in Bassano (Italien) gedruckten Gebetbücher: „Sant' Alfonso de Ligudri — Massimo eterno“.

Nichtamtlicher Teil.

Die Verluste der englischen Flotte.

Ein auswärtiger militärischer Berichterstatter schreibt der „Pol. Korr.“: Die englische Flotte hat bisher nicht weniger als 8 Linienfahrzeuge, 8 Panzerkreuzer, 9 geschützte Kreuzer, 1 Kanonenboot, 9 Zerstörer, 4 Torpedoboote und 15 Unterseeboote eingebüßt. Wenn auch von den Linienfahrzeugen keines zum modernen Dreadnoughttyp gehört, so sind doch Schiffe neuerer Bauart wie „Triumph“ und „King Edward VII.“ (beide aus dem Jahre 1903) darunter und von den übrigen bleiben die meisten über eine Wasserdrängung von 15.000 Tonnen. Auch die verlorengegangenen Panzerkreuzer gehören nicht zu den neuesten Schiffen. Eine Ausnahme bildet möglicherweise der erst kürzlich bekanntgewordene Verlust eines durch den deutschen Hilfskreuzer „Greif“ Ende Februar dieses Jahres torpedierten englischen Panzerkreuzers von 15.000 Tonnen. Als Panzerkreuzer dieser Größe kommen in Frage „Shannon“, „Defence“ und „Minotaur“, die erst vor neun und zehn Jahren in Dienst gestellt wurden, also moderner Bauart sind. Da das Jahr der anderen sieben Panzerkreuzer zwischen 12 und 14 Jahren liegt und ihre Hauptbestückung zum Teil aus Geschützen von 23 Zentimeter Kaliber be-

steht, sind sie unstreitig zu den gut brauchbaren Kriegsfahrzeugen zu rechnen. Bei den Verlustangaben dieser beiden Schiffsklassen ist noch besonders darauf hinzuweisen, daß nur diejenigen Schiffe angeführt sind, von denen einwandfrei feststeht, daß sie verlorengegangen sind. Deshalb ist also das Schlachtschiff „Mudacious“ von 23.400 Tonnen aus dem Jahre 1912, trotzdem es nach ganz zuverlässigen Angaben am 27. November 1914 an der irischen Küste auf eine Mine gelaufen und gesunken sein soll, in der Zusammenstellung nicht aufgenommen worden, weil die Engländer den Verlust bestreiten. Dasselbe gilt von dem nicht mitgezählten Panzerkreuzer „Tiger“, den die deutsche Marine nach dem Zusammenstoß von Seestreitkräften beider Flotten in der Nordsee am 24. Jänner 1915 bestimmt für verloren hält, während die Engländer das Gegenteil behaupten. Sollte aber nach dem Kriege der Verlust dieser beiden großen Kriegsschiffe von unparteiischer Seite festgestellt werden können, würde sich der schon jetzt so hohe Verlust der britischen Flotte um das beträchtliche Displacement von 51.900 Tonnen erhöhen. Was die verlorenen geschützten Kreuzer anlangt, so sind sieben davon bereits im Jahre 1914 in Grund gebohrt worden, einer im August vorigen Jahres und der letzte im Februar dieses Jahres; das war der beste Fang, denn es gelang einem unserer Zepeline auf dem Humber, die erst im Jahre 1914 gebaute „Caroline“ von 3800 Tonnen durch eine Bombe zu zerstören. Von den übrigen acht geschützten Kreuzern ist nur noch die „Aurora“ nach neuester Konstruktion, die übrigen sind älterer Bauart aber zum Teil mit einem Displacement von über 5000 Tonnen. Zu den modernsten Schiffen ihrer Art gehören fast ausnahmslos die als Verlust gemeldeten Unterseeboote. Diese Tatsache beweist, daß diese Boote neuester Bauart nicht den an sie gestellten Erwartungen entsprechen. Es sind Boote verloren gegangen von über 600 und 800 Tonnen und mit einer Geschwindigkeit von 16 bis 19 Knoten und diese haben gerade dort ihr Ende gefunden, wo man sie seinerzeit am notwendigsten gebraucht, das waren die Dardanellen. Man hat sich in militärischen Kreisen oft gefragt, warum die englischen Unterseeboote, von denen in Friedenszeiten in dortigen Blättern soviel Aufhebens gemacht wurde, in diesem Kriege so gut wie verjagt haben. Die Antwort ist eben die, daß die Seetüchtigkeit dieser Boote nicht genügend erprobt war und ihnen deshalb wohl auch der Wagemut fehlte, der die deutschen und die österreichisch-ungarischen Unterseeboote auszeich-

net. Im Vergleich zu den Leistungen ist der Verlust von 15 Unterseebooten ein hoher Prozentsatz. Ein Beweis für die hohe Tüchtigkeit der deutschen Unterseeboote ist auch der, daß von den 54 Kriegsschiffen, die, soweit bekannt, die englische Flotte verloren hat, nicht weniger als 13 durch Torpedos von Unterseebooten der deutschen Flotte zum Sinken gebracht worden sind. Rechnet man zu den Kriegsschiffen der Engländer auch noch die großen Hilfskreuzer, von denen 12 vernichtet wurden, davon vier durch deutsche Unterseeboote, so ist das Ergebnis der Unterseebootserfolge auch auf diesem Gebiete ihrer Tätigkeit als geradezu glänzend zu bezeichnen. Durch Auflaufen auf Minen hat die englische Kriegsflotte sieben Schiffe verloren, die übrigen sind durch Torpedoboote, durch Strandung, Sturm, Küstengeschützfeuer, in einem Falle sogar durch eine Marineluftschiff (das Unterseeboot „E 17“) zum Sinken gebracht worden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. April.

Seine Majestät der Kaiser hat am 9. d. M. den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh in Schönbrunn in längerer Audienz empfangen.

Der Statthalter von Galizien, General der Infanterie von Colard, ist am 8. d. M. gestorben. An dem Leichenbegängnis wird als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers der Minister für Landesverteidigung General der Infanterie Freiherr von Georgi teilnehmen. Die Regierung wird durch den Minister Dr. A. von Morawski vertreten sein.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 7. d. M.: Im Canonicatal und in den Jubilarien andauernde Tätigkeit unserer Infanterie. Mit Unterstützung durch Artillerie, durch überraschendes Vorgehen und Sturmangriff wurden dem Feinde eine besetzte Stellung nordwestlich von Praezl (Daonetal), ein Platz im Giese und eine stark besetzte Höhe zwischen der Brücke von Plubego und der

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Durch die Klippen.

Roman von Alex Römer.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er tanzte leicht und elegant, ihre Füße berührten kaum den Boden, er hielt sie sicher und fest. War dies ein Traum? Die ganze Umgebung versank vor ihren Augen.

Als er sie zu ihrem Platz zurückführte, stand Elisabeth neben ihr. Sie sah sehr blaß aus.

„Wo steckt denn Ihr Bruder?“ sagte Marwit zu seiner Töchterin. „Ich sah mich vorhin schon nach ihm um. Hatte er Sie nicht neulich schon zum ersten Tanz engagiert, Fräulein Werner?“

Erika übernahm rasch die Antwort. Sie sah der Freundin peinliches Gesicht. „Er sagte mir heute nachmittags, daß er später kommen werde, er war mit Arbeit überhäuft.“

„Ja — er wird scharf herangezogen, sie wissen das oben, was er leisten kann,“ warf Marwit leicht hin und empfahl sich.

Elisabeth sank in einen Stuhl. „Ich habe schweres Kopfweh,“ sagte sie mit einem mühsam erzwungenen Lächeln, „aber ich freute mich über dich, Erika. Du sahst so gut neben Marwit aus.“

„Er ist ein allerliebster Mensch.“

„Ein bißchen leicht beanlagt, das Leben hat ihm noch keine trübe Seite gezeigt.“

Elisabeth fuhr zusammen, während sie die letzten Worte sprach. Sie hatte eine Stimme vernommen, welche ihr Herz wild schlagen machte. Assessor Golm stand neben der Hausfrau, er scherzte mit Annaliese. Kühl schweiften seine Blicke im Saal umher. Er entdeckte jetzt seine Schwester und trat langsam auf sie zu, ihr die Hand bietend. Für Elisabeth hatte er einen auffallend formellen Gruß.

„Sie sind so liebenswürdig, meine Schwester zu beherbergen,“ sagte er mit seiner sonoren Stimme, „sie hat mir mit ihrem Kommen eine große Freude bereitet. Hoffentlich geniert Sie der unbetene Gast nicht.“

Es sollte leicht und scherzhaft klingen, Elisabeth hörte aber deutlich die innere Verstimmtheit heraus.

Sie lächelte und sagte ein paar Worte über die Freude, die Erikas Kommen ihr bedeute; ihr war sehr elend zumute. Er sah so geflissentlich über sie hinweg, er grüßte diesen und jenen, er war völlig zerstreut. Was hatte er? Zürnte er ihr? Und weshalb?

In ihrem Kopf tummelten sich diese Fragen und raubten ihr jeden klaren Gedanken.

„Ah, vergehen Sie! Ich meinte, der erste Tanz ist schon vorüber, ich glaube, Sie hatten die Gnade, mir ihn anzufagen, ich konnte nicht eher kommen, hatte es bei Gott vergessen — guten Abend, Herr von Marwit — ja so — ich habe natürlich keine Anrechte mehr — bin nebenbei so müde, daß es mich kaum lockt, das Tanzbein zu schwingen —“

Marwit verneigte sich vor Elisabeth und führte sie zum Ländler.

„Ja — Sie sind ein schöner Cavalier —“ lachte Marwit. „Sie sehen so aus, als ob Sie noch bei Ihrem corpus juris steckten. Ihre Sache ist es jetzt, wie Sie für solche Sünden Ablass gewinnen können — kommen Sie, Fräulein Werner, wir wollen ihn zufrieden lassen, damit er erst wieder Mensch werde.“

Elisabeth flog mit Marwit durch den Saal und ihr Herz blutete. War er krank? Hatte er sich so über Erikas Entschluß aufgeregt, daß ihm alles andere versunken war? Wäre sie ihm die Nächste, würde er die Dinge mit ihr besprochen haben — er war ihr fern — weltfern.

Frau Dr. Lambert empfand in steigender Bewunderung das sonderbare Benehmen von Marwit. Annaliese tanzte mit anderen, ihr ganz gleichgültigen jungen Herren, Marwit kümmerte sich nicht um sie, die beiden mußten sich gezankt haben.

Bei Tisch hatten die beiden ihre Plätze nebeneinander, an Marwit's anderer Seite saß die Fremde, Erika Golm. Marwit schien nur Augen für seine Nachbarin zur Linken zu haben, er unterhielt sich auf lebhafteste mit ihr, er schien völlig gefesselt zu sein. Annaliese saß da mit einem sehr übelmüden Gesicht.

Ihnen gegenüber saß Assessor Golm und Elisabeth Werner. Der Assessor war ein sehr feinfühlig, gewandter Mann. Er übernahm die Situation — zwei verzankte Liebende, die sich nicht wieder zurechtfinden konnten. Er unterhielt sich in scherzhaft neckender Weise über den Tisch mit Annaliese, die lauter als gewöhnlich sprach und sich in den gewagtesten Paradoxen erging.

(Fortsetzung folgt.)

Sima Plone entriffen. An der Front von Zagaria bis zum Suganatal Artillerieduell. Auf den Osthängen des Monte Broi wurde eine feindliche Abteilung geschlagen, zurückgeworfen und ließ zirka zehn Gefangene, einen Bombenwerfer, Waffen und verschiedenes Material in unserer Hand. Im oberen Cordevoletale verursachte unsere Artillerie die Explosion eines Munitionsdepots. Längs des Fozzo Artillerietätigkeit wie gewöhnlich. Im Karstplateau versuchte eine feindliche Abteilung nochmals vergeblich einen verlustreichen Angriff gegen unsere neue Stellung östlich von Selz. Von Artillerie, Maschinengewehr- und Infanteriefire überflutet, wurden die feindlichen Truppen in Unordnung und unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen, bevor es ihnen gelungen war, sich unseren Drahthindernissen zu nähern. Der Luftkrieg brachte uns einen neuen glänzenden Erfolg. Schon gestern wurden neue Angriffe feindlicher Flugzeuge in Karnien und am Fozzo abgewiesen. Nun versuchte der Feind, der bereits die Hoffnung aufgeben mußte, unsere Luftverteidigung zu überwinden, uns unter dem Schutze der Dunkelheit zu überraschen. In der vergangenen Nacht überflogen feindliche Flugzeuge die Ebene zwischen dem Fozzo und dem Tagliamento. Allein unsere kühnen Flieger stiegen plötzlich in der Dunkelheit auf, griffen das feindliche Geschwader an, verjagten es, brachten zwei Flugzeuge zum Absturz und nahmen die vier Flieger, darunter drei Offiziere, gefangen.

Das ungarische Amtsblatt veröffentlichte am 9. d. eine Regierungsverordnung über die Feststellung von Höchstpreisen für Mais, Bohnen, Erbsen und Linsen aus der Ernte des Jahres 1916. Ferner veröffentlicht das Amtsblatt eine Verordnung des Handelsministers, wonach an Stelle der dritten Alinea des § 34 des Gesetzartikels XXXVII vom Jahre 1895 über Erfindungspatente folgende Verfügung tritt: Die Kundmachung wird auf Wunsch der Partei bis zu einem nach dem Kriege festzustellenden Termine gestundet.

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg hat an den Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: Eure Erzellenz darf ich bitten, zum Dienstjubiläum meine herzlichsten Glückwünsche vorzubringen. Als junger Leutnant folgten Sie mit, als es um die deutsche Einheit ging. Im Alter stehen Sie schirmend vor dem Reiche, das seine Macht im furchtbaren Existenzkampfe unerschütterlich erprobt. Ihren Händen vertraute unser kaiserlicher Herr die Geschicke der Nation dort an, wo die schwersten Gefahren drohten. Von Hindenburgs Schlachten und Siegen wird unser Volk bis in die letzte Hütte singen und sagen, solange deutsche Herzen für Heldengröße schlagen. Und wenn wir in diesen Sturmestagen ein neues Lorbeerblatt in den vollen Kranz Ihres Feldherrnruhmes flechten konnten, so sehen wir alle darin eine besondere Fügung und eine glückbringende Verheißung. In treuer Verehrung Bethmann-Hollweg.

Generalfeldmarschall von Hindenburg erwiderte: Eurer Erzellenz sage ich meinen verbindlichsten und herzlichsten Dank für die so gütigen, mich über Gebühr ehrenden Glückwünsche zu meinem Dienstjubiläum. Was ich dem Vaterlande leisten durfte, danke ich Gott dem Herrn und der Gnade Seiner Majestät, der nie versagenden Arbeitskraft meiner bewährten Gehilfen und der unvergleichlichen Pflichttreue meiner Truppen. Ich bitte, diese Gelegenheit dazu benützen zu dürfen, Eurer Erzellenz auszusprechen, wie freudigen Widerhall die Worte Ihrer denkwürdigen Reichstagsrede vom 5. April in meinem Herzen gefunden haben. Feldmarschall Hindenburg.

Das Wolff-Bureau meldet aus Brüssel: Am 6. April abends wurden von der deutschen Militärpolizei auf der Landstraße bei Siechem-Moll im Norden der Provinz Brabant zwei junge Leute angehalten, die beim Verhöre alsbald eingestanden, daß sie über Holland zur feindlichen Armee reisen wollten. Die beiden jungen Leute sind Schüler im Institute St. Louis, der ersten geistlichen Erziehungsanstalt Brüssels, zu welcher Kardinal Mercier rege persönliche Beziehungen unterhält und in deren Räume er bei seinen Besuchen Wohnung nimmt. Sie gaben an, daß sie von ihren Lehrern aufgefordert worden waren, nicht länger mehr auf der Schulbank zu bleiben, sondern sich zum Heere zu begeben. Die Lehrer gaben ihnen außer Geld und gefälschten Personalausweisen zur Flucht über die Grenze auch das Stichwort für den Führer, der sie über die Grenze bringen sollte. Die gefälschten Personalausweise und die Geldsummen wurden tatsächlich bei den beiden Festgenommenen gefunden. In Verbindung mit diesen Feststellungen wurden ein Lehrer und der Direktor vom Institute St. Louis wegen Beihilfe zum Kriegsverrat (Zuführung von Mannschaften an den Feind) in Haft genommen.

Im italienischen Senate wurden dem verstorbenen Admiral Bontolo mehrere Gedenktreden gehalten. Der Senat trat dann in die Verhandlung des Budgets des Unterrichtsministeriums ein. In der italienischen Deputiertenkammer sprachen der Präsident der Kammer Marcora, zwei Minister und mehrere Deputierte zum Gedenken Bontolos, wobei seiner Verdienste um den Ausbau, um den militärischen Geist der Kriegsflotte, sein Interesse an der

Vervollkommnung der Autonomie der Handelsschiffahrt und sein nicht zur Verwirklichung gelangter wertvoller Plan einer Kriegsaktion in der Adria, bei dessen Ausführung schon vor dem offiziellen Kriegsbeginn den Garibaldianern eine Rolle zugebacht war, hervorgehoben wurde. Ministerpräsident Salandra beantwortete eine Anfrage wegen Beurlaubung von Soldaten zu Landarbeiten, indem er unter anderem ausführte: Wir werden versuchen, durch Bildung von Landarbeiterabteilungen und durch andere geeignete Mittel Abhilfe zu schaffen. Bezüglich der gewünschten Beurlaubungen muß ich die Kammer, ohne auf Einzelheiten einzugehen, aufmerksam machen, daß sich ein zeitliches Zusammenfallen intensiver landwirtschaftlicher Arbeiten und einer Lage, in der von unseren Soldaten die höchste Anstrengung verlangt werden könnte, nicht ausschließen läßt. Dies mahnt zur größten Vorsicht. Die Regierung wird alles Mögliche tun, vertraut aber in die Einsicht der Kammer, daß sie nichts Unmögliches beansprucht.

Die „Zürcher Post“ meldet in einem Telegramm aus Bern, daß dem Bundesrat ein Antrag auf Einführung der Sommerzeit vorliegt.

Aus dem Haag wird unter dem 9. d. gemeldet: Auf Wunsch verschiedener Mitglieder der Ersten Kammer wird diese Dienstag zusammentreten, um die Regierung aufzufordern, in der Ersten Kammer dieselben Mitteilungen zu machen wie in der geheimen Sitzung der Zweiten Kammer.

Aus London wird gemeldet: Der britische Dampfer „Avon“ ist versenkt worden. — Lloyd's Agentur meldet, daß der britische Dampfer „Abanzon“ (2204 Tonnen) gesunken ist.

In Büssingen ist am 9. d. M. kein Dampfer eingetroffen, am 10. sind keine ausgefahren.

„Daily Mail“ erklärt im Leitartikel, daß keine feindlichen britischen Absichten gegen Holland bestünden, daß England vielmehr die Gefühle aufrichtiger Freundschaft für Holland hege, dessen schwierige und gefährliche Lage völlig bekannt sei. Das Blatt verdächtigt Deutschland, daß es Absichten auf Gebietsteile Hollands habe.

Die „Times“ schreiben im Leitartikel über die Kanzlerrede: Sowohl in Belgien als auch an der Ostgrenze von der Ostsee bis Böhmen will Deutschland in der völlig neuen Rolle eines Schützers der kleinen Nationalitäten auftreten. In dieser wie vieler anderer Hinsicht sind die Aspirationen Deutschlands die gleichen wie die Napoleons.

Die in Konstantinopel anwesenden österreichisch-ungarischen Truppen wohnten am 7. d. M. dem Selamit bei, worauf Major von Laupert in Vertretung des österreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten dem Sultan eine Erinnerungsplakette der dort weilenden österreichisch-ungarischen Artillerietruppeneinheit überreichte. Der Sultan drückte hierüber seine hohe Befriedigung aus. Die Truppen defilierten hierauf vor dem Sultan, der ihrer Haltung lebhafteste Anerkennung zollte und Major v. Laupert damit betraute, ihnen seinen Gruß zu übermitteln. Die anwesenden deutschen Truppen defilierten gleichfalls vor dem Sultan.

Die türkischen Blätter fahren fort, die Rede des Reichskanzlers zu besprechen, die sie als eine wahre Verdolmetschung der Reinheit der Gedanken und des Bewusstseins des Reiches bezeichnen und wobei sie die daraus klingende ernste Entschlossenheit, erhöhte Zuversicht, Kraft und Offenheit hervorheben.

Einer Meldung des Reuter-Bureaus aus Athen zufolge tritt Rhallis an Stelle des zurückgetretenen Finanzministers Dragumis. Wie der „Corriere della Sera“ aus Athen meldet, wird an Stelle Rhallis' Staatsanwalt Radialos zum Justizminister ernannt werden.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

(Kriegsanleihezeichnungs-Vereine.) Wie bereits gemeldet, sollen überall in ganz Österreich in den einzelnen Bezirken und Gemeinden Kriegsanleihezeichnungs-Vereine errichtet werden, für welche von der Regierung Musterzeichnungen entworfen wurden. Einem solchen Verein kann jeder beitreten, der wenigstens einen Vereinsanteil zeichnet und ihn in fortlaufenden Monatsraten einzuzahlen in der Lage ist. Auch wohlhabendere Personen können einem solchen Vereine mit Nutzen beitreten, namentlich wenn sie in finanziellen Angelegenheiten weniger bewandert sind, weil sich die Erwerbung von vierter österreichischer Kriegsanleihe dadurch für sie sehr einfach gestaltet, indem sie nichts anderes zu tun haben, als ihre Anteile einzuzahlen, während der Verein den Verkehr mit der Zeichenstelle besorgt und alle im Interesse der Zeichner notwendigen Schritte unternimmt. Nach Aufhebung des Vereines erhält jedes Mitglied bei der Verteilung des Vereinsvermögens nicht nur einen dem Gesamtbetrag seiner eingezahlten Anteile gleichkommenden Nennbetrag in vierter österreichischer Kriegsanleihe (in ganzen Stück oder in einem Teilrentenbuche des Postsparsparlamentes), sondern auch noch einen entsprechenden Barbetrag. Das Verfahren behufs Erlangung der Bewilligung zur Errichtung solcher Vereine, deren Satzungen mit den Musterzeichnungen übereinstimmen, wird mög-

lich vereinfacht werden; das Finanzministerium hat diesen Vereinen nicht nur die Befreiung von der Erwerbsteuer auf Grund des § 4 des Personalsteuergesetzes gewährt, sondern für sie auch weitgehende Befreiungen von den Stempel- und unmittelbaren Gebühren in Aussicht genommen.

(Urlaube für Offiziere der Feldarmee.) An Offiziere und Militärbeamte der Armee im Felde dürfen nur Urlaube „ohne besondere Begründung“ (Erholungsurlaube), kurze Urlaube bis zu vierzehn Tagen, in berücksichtigungswürdigen Fällen bis zur Dauer von vier Wochen erteilt werden. Urlaube ohne besondere Begründung können nach Zulässigkeit des Dienstes nach einer Dienstleistung von sechs Monaten bei der Armee im Felde erteilt werden. Erachten die Kommandos die Bedingungen für eine solche Beurlaubung schon nach kürzerer Frist gegeben und im Interesse der Schöpfung des Offizierskorps geboten, so können diese Urlaube auch nach einer Frist von mindestens vier Monaten ununterbrochener Felddienstleistung erteilt werden. Die Reisetage werden in die Urlaubsgeldgebühr nicht eingerechnet. Die Erteilung von Urlauben aus Gesundheitsrücksichten ist unzulässig. Der Abschub von kranken und verwundeten Offizieren darf nur im Wege der Sanitätsanstalten erfolgen. Erkrankt ein beurlaubter Offizier, so ist er, falls die Erkrankung voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein dürfte und er reisefähig ist, in eine Sanitätsanstalt des Stappenraumes der betreffenden Armee oder sonst (bei schwerer Erkrankung) an eine Sanitätsanstalt des Hinterlandes abzugeben. Ansuchen von der Armee im Felde beurlaubter Offiziere um Urlaubverlängerung, krankheitshalber oder aus Gesundheitsrücksichten, sind von den Kommandos der Armee im Felde grundsätzlich und ohne Ausnahme abzuweisen. Genesen während ihrer Beurlaubung im Hinterland erkrankte, an eine Sanitätsanstalt des Hinterlandes abgegebene Offiziere, so haben sie zu ihren Ersatzkörpern einzurücken. Wird von einem beurlaubten Offizier ausnahmsweise in einem besonders berücksichtigungswürdigen Falle (Tod eines nahen Angehörigen usw.) eine kurze Urlaubverlängerung erbeten, so hat er diese Bitte an das Militärkommando seines Aufenthaltsortes zu richten.

(Vorsicht beim Funde von Geschossen und Sprengkörpern!) Kürzlich verunglückten zwei neunjährige Knaben durch die Explosion einer auf einem militärischen Übungsplatze gefundenen und zum Spiele verwendeten Handgranate. Dieser bedauerliche Vorfall zeigt, daß eindringliche Unterweisung und Aufklärung der Bevölkerung notwendig ist. Bei Funden von Geschossen jeglicher Art (Blindgänger), Geschossteilen (Zünder, Bodenstücke), sonstigen geschosshartigen, dann in Blechgefäßen und Paraffinpapierumhüllungen befindlichen Körpern (Sprengkörpern) und überhaupt bei Funden von Gegenständen, deren Gefährlichkeit nicht zweifellos feststeht, ist jede Berührung unbedingt zu unterlassen und auch sonst die größte Vorsicht (Rauchen, Feuer) zu beobachten. Jeder solche Fund ist im Terrain zu bezeichnen und dem nächsten Gendarmereiposten, Sicherheitswache oder militärischen Kommando anzuzeigen.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 401 ist folgende aus Krain stammende Mannschaft als kriegsgefangen ausgewiesen: vom Landsturminfanterieregiment Nr. 27: ErzRef. Dermastja Johann, 7. R.; Inf. Phan Franz, 10. R.; ErzRef. Martinic Johann, zugew. dem LZR 27, 18. R.; Inf. Westnik Anton; ErzRef. Bellaj Johann, zugew. dem LZB. 154 (verw.); — vom Gebirgsartillerieregiment Nr. 3: ErzRef. Jordan Anton, KanMunStof. 3; Kan. Rabunec Jakob, Batt. 3; — vom Feldhaubitzenregiment Nr. 3: RefKan. Spec Viktor, Batt. I/II. — Weiters ist vom Landesgendarmereikommando Nr. 7 ErzRef. Lobzin Franz als verw. ausgewiesen.

(Zwei Elternvorträge) wird anlässlich der beendigten Inspektion der Laibacher Volksschulen Herr Landes- schulininspektor Dr. Michael Opekla in der hiesigen Sankt Jakobskirche halten. Die Vorträge finden Donnerstag den 13. und Montag den 17. d. M., beidesmal um 7 Uhr abends, statt.

(Laibacher Kreditbank.) Die Aktionäre der Laibacher Kreditbank hielten am vergangenen Samstag in den oberen Amtsräumen der Anstalt die 16. ordentliche Generalversammlung ab. Vertreten waren 4732 Aktien mit 469 Stimmen. Den Vorsitz führte der zweite Vizepräsident Bürgermeister Dr. Tabčar; als landesfürstlicher Kommissär fungierte Landesregierungsrat Kremenšek, als Schriftführer L. Rotar Plantan. Wie der vom Verwaltungsrate erstattete Rechenschaftsbericht für das Jahr 1915 ausführt, hat sich das wirtschaftliche Leben der Monarchie nach kurzem Stillstande bald den durch den Krieg hervorgerufenen Verhältnissen angepaßt; die allgemeine wirtschaftliche Situation hat sich aber insbesondere im Laufe des vergangenen Geschäftsjahres noch bedeutend gebessert. Der Warenimport war infolge des Krieges sehr erschwert; die alten Vorräte wurden allmählich aufgezehrt und der heimischen Industrie bot sich die günstige Gelegenheit, die ausländischen

Lungen-Kranke Sanatorium Aflenza
1665 32-29

Fabrikate zu erzeugen, was ihr auch mit vollem Erfolge gelang. Der erhöhte inländische Bedarf rief einen intensiven Warenverkehr hervor, so daß auch der Handel von einem Rekordjahr sprechen kann, obwohl der Umsatz im Außenhandel bedeutend zurückgegangen ist. Selbstverständlich hatte auch die Landwirtschaft infolge der Wertsteigerung ihrer Produkte einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen, was dem Bauernstande nicht nur die Amortisation der alten bürgerlichen Schulden, sondern sogar ein Ansammeln namhafter Ersparnisse ermöglichte. Auf dem Geldmarkte ist nach der Knappheit, die sich insbesondere nach Kriegsausbruch fühlbar machte, schon im ersten Semester des Berichtsjahres eine bedeutende Erleichterung eingetreten. Die Kriegserklärung Italiens hat zwar eine kurze Depression hervorgerufen, doch haben sich die Verhältnisse bald konsolidiert, so daß besonders im zweiten Semester trotz guter Beschäftigung von Handel und Industrie eine unerwartete Geldflüssigkeit und rapiden Steigen der Einlagen bei den Geldinstituten eintrat. Auch bei der Laibacher Kreditbank haben sich die Einlagen in laufender Rechnung fast verdoppelt; dagegen ist das Wechselportefeuille bedeutend zurückgegangen. Bei Kriegsausbruch mit Italien mußten die Bankfilialen in Görz und Triest ihre Tätigkeit einstellen, die Filiale in Sarajevo sie wegen der neuentstandenen Verhältnisse bedeutend einschränken; die Filiale in Spalato war infolge Personalmangels gezwungen, zeitweise ihre Schalter zu schließen. Doch konnte die Zweiganstalt in Spalato ihre Tätigkeit schon im Juli 1915, die in Triest im Jänner 1916 wieder aufnehmen; die Filiale in Sarajevo arbeitet seit August 1915 wieder normal. Selbstverständlich konnten diese Umstände nicht ohne Einfluß auf das Endergebnis der Filialen bleiben. Die Laibacher Kreditbank hat auch im vergangenen Geschäftsjahre als Mitglied des Konsortiums österreichischer Banken als offizielle Subskriptionsstelle der zweiten und dritten österreichischen Kriegsanleihe fungiert. Bei beiden hatte sie dank der patriotischen Opferwilligkeit der Bevölkerung einen außerordentlich schönen Erfolg zu verzeichnen. In Summe wurden bei der Laibacher Kreditbank 12.154.000 K zweiter und dritter Kriegsanleihe gezeichnet. 1.050.000 K übernahm die Bank auf eigene Rechnung. Die Anstalt hat auch im vergangenen Jahre namhafte Beträge der Kriegsfürsorge gewidmet. Für Klassenlose zeigte sich im vergangenen Jahre wieder regere Nachfrage. Nach Abzug aller Speisen und Lasten begiffert sich der Reingewinn für das Geschäftsjahr 1915 auf 804.046 K 55 H, zuzüglich des Gewinnvortrages aus dem Jahre 1914 per 18.205 K 50 H, zusammen auf 817.252 K 5 H, was einer mehr als 10%igen Verzinsung des Aktienkapitals entspricht. Der gesamte Geschäftsverkehr im Jahre 1915 betrug 929.670.864 K 56 H. Über Beschluß der Generalversammlung wurden vom Reingewinn zugewiesen: 1.) dem ordentlichen Reservefonds die 5%ige Dotation per 40.202 K 33 H; 2.) als 5%ige Dividende und 1%ige Superdividende von 20.000 Aktien 480.000 K; 3.) als 10%ige Lantime dem Verwaltungsrate 36.334 K 42 H; 4.) als Remuneration dem Aufsichtsrate 4000 K; 5.) als Dotation für Kriegsfürsorge- und wohltätige Zwecke 10.000 K; 6.) als Dotation dem Pensionfonds 10.000 Kronen; 7.) als Dotation dem außerordentlichen Reservefonds für Verluste bei Wechsel- und Kontokorrentkredit 225.000 K und 8.) Vortrag auf neue Rechnung 11.665 K 30 H — womit der ganze Reingewinn für das Jahr 1916 erschöpft ist. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und dem Verwaltungsrate das Absolutorium erteilt. Bei der hierauf erfolgten Erziehung von vier Mitgliedern des Verwaltungsrates wurden die statutengemäß ausscheidenden Mitglieder Ivan Frišbar, Gabriel Jelovšek, Franz Krassny und Doktor Ivan Tavčar einstimmig wiedergewählt. Zu Mitgliedern des Verwaltungsrates wurden gewählt die Herren: Dr. Alois Kotalj, Franz Crobath, Dr. Franz Cerne, Ivan Mejac und Nikola Kovakovic. Nach Erschöpfung der Tagesordnung wurde die Generalversammlung geschlossen. In der hierauf abgehaltenen Verwaltungsratsitzung wurde Bürgermeister Dr. Ivan Tavčar zum Präsidenten der Kreditbank, Josef Spitalasch zum ersten und Dr. Karl Triller zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat an Stelle des zur militärischen Dienstleistung eingezogenen Lehrers Karl Banič die gewesene Lehrerin in Laibach Anna Mencin zur Supplentin an der Volksschule in Arch bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat den Supplenten Franz Scheischek in Kieg zum provisorischen Lehrer an der zweiklassigen Volksschule in Stalzen ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat die Lehrsupplentin in Erzely Maria Puncuh zur Supplentin an der Volksschule in Obersfeld und die absolvierte Lehramtskandidatin Gabriele Rajer zur Supplentin an der Volksschule in Erzely bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Tschernembl hat die gewesene provisorische Lehrerin in Mötling Vera Rojnik zur provisorischen Lehrerin und Leiterin an der Volksschule in Radence ernannt.

— (Der Flecktyphus.) Amtlich wird verlautbart: Vom 26. März bis zum 1. April wurden in Galizien 464 Erkrankungen an Flecktyphus in 24 Bezirken (80 Gemeinden) und in der Bukowina 25 Erkrankungen in 5 Bezirken (6 Gemeinden) bei Einheimischen festgestellt. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 26. März bis zum 1. April 183 Erkrankungen an Flecktyphus zu verzeichnen.

— (Brot- und Zuckerkarten.) Die Brotkarten für die 52. und 53. Woche, das ist für die Zeit vom 16. bis einschließlich 29. April, sowie die Zuckerkarten für den zweiten Zuckermonat, das ist für die Zeit vom 16. April bis einschließlich 13. Mai, werden bei allen zehn Kommissionen Freitag den 14. d. M. von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags ausgegeben werden. Die Zuckerration per Person und Monat wurde von ein Kilogramm auf 1 1/4 Kilogramm erhöht.

— (Zum kädtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 26. März bis 2. April 60 Ochsen, 5 Stiere, 90 Kühe und 2 Pferde, weiters 479 Schweine, 59 Kälber, 83 Hammel und 50 Kitz geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 1 Rind, 40 Schweine, 84 Kälber, 4 Hammel und 1 Kitz nebst 18.978 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Unglücksfälle.) Sonntag abends verunglückte auf dem Unterkrainer Bahnhofe der 19 Jahre alte Stationsarbeiter Alois Smola. Er stand bei der Einfahrt eines Zuges zu nahe am Einfahrtsgeleise, wobei er von der Zuglokomotive zur Seite geschleudert wurde und erhebliche Kopfverletzungen erlitt. Nach der ersten ärztlichen Hilfeleistung wurde er ins Landeshospital überführt. — In Idenska vas spielte der 3 Jahre alte Besitzersohn Alois Bozic auf der Dreifachmaschine seiner Eltern bei einer Strohschneidemaschine und steckte die linke Hand in die Maschine, wobei ihm die Finger abgeschnitten wurden. — Der 16 Jahre alte Arbeiter Josef Serjat wollte in Jaggdorf bei der Reparatur der Straße einen Stein durch Pulver sprengen. Die Ladung explodierte aber vorzeitig und slog ihm ins Gesicht, wobei er an beiden Augen schwere Verletzungen erlitt.

— (Preziosendiebstahl.) Vor einigen Tagen wurden der Besitzerin Maria Brenčič in Log in Abwesenheit der Hausleute aus dem versperrten Hause nachstehende Preziosen entwendet: ein schwerer goldener Ehering, drei goldene Fingerringe mit weißen und blauen Steinen, eine goldene Damenuhrkette, eine silberne Damenuhr und eine silberne Perrenschmuckuhr mit gelber Blumenverzierung auf dem Ziffernblatte.

— (Ein unredlicher Finder.) Die Näherin Theresia Gospodaric aus Dol bei Treffen kam diesertage nach Laibach, um einige Einkäufe zu besorgen, und verlor bei dieser Gelegenheit auf dem Wege vom Unterkrainer Bahnhofe bis zum Landeshospital eine Handtasche, in der sich 90 bis 100 K. Bargeld, eine silberne Damenuhr mit langer Doubletette, ein goldener Fingerring mit einem grünen Stein, ein Schlüssel, ein Taschentuch und zwei auf ihren Namen lautende Legitimationen befanden. Diese Handtasche wurde zwei Tage später von einem 13jährigen Mädchen neben dem von der Straße in Stephansdorf auf den Golobec führenden Wege auf einem Gebüsch hängend aufgefunden, doch hatte sich der unredliche Finder das Geld, den Ring sowie die Uhr mit der Kette angeeignet, während er die übrigen Sachen in der Tasche ließ.

— (Ein lebendes Schwein gestohlen.) Dem Besitzer Lorenz Rozanec in Vigaun wurde in einer der letzten Nächte ein junges Schwein, das er für die Zucht gekauft hatte, aus dem Schweinestalle gestohlen.

— (Den Diebstahler bestohlen.) Der Besitzer Johann Stros in Rodica bemerkte diesertage den Abgang von 130 K., die ihm von einer größeren Geldsumme aus der Rodtasche verschwunden waren. Der Gendarmerie gelang es, den Täter in der Person eines 17jährigen, beim Bestohlen als Knecht bediensteten Burschen aufzufassen, der den Diebstahl nach einigem Leugnen auch eingestand. Der Bursche hatte die Hälfte des gestohlenen Geldes bereits verbraucht.

Ein ergreifendes Stimmungsbild, „Magdalenas Glück und Ende“, bringt heute das Kino „Central“ im Landestheater. Die tiefdurchdachte Handlung rollt die zum Herzen gehende Tragödie einer Künstlerin auf. Es ist ein erstklassiges Werk, in dem sich der Film selbst ein Magdalena-Drama zurechtgelegt hat. Die Handlung spielt in Musikerkreisen und stellt in dem ungestalteten, aber treu liebenden Kajetan eine eigene Charakterfigur auf. Die weibliche Hauptrolle wird mit Erfolg von einer bisher im Film wenig gesehenen Darstellerin, Thea Sandien, gegeben. Auf dem Spielplan ist außerdem die neueste Meister-Woche und noch einige andere gute Stücke.

Rudolf Schildkraut im Film „Dämon und Mensch“. Von heute Dienstag den 11. bis Donnerstag den 13. d. M. im hiesigen „Ideal“-Kino. Weit den üblichen Rahmen kinematographischer Dramen übersteigend, vereint sich hier Dichtung und schauspielerische Leistung zu einem wahren Monumentalwert kinematographischer Darstellungsmöglichkeit. Ein tiefdurchdachtes krim.-psychologisches Problem findet in diesem Film, man könnte sagen, seine wissenschaftliche Lösung, die sich aus der Aneinanderreihung logischer Folgerungen menschlichen Seelenlebens ergibt. Aus diesem Grunde verdient eigentlich das literarisch zu wertende Drama „Dämon und Mensch“ eine ganz besondere Beachtung und kann nicht mit dem Maße gemessen werden, das man an dramatischen Filmbildern wohl anzulegen gewöhnt ist. Eine wirklich neue Spielart des Films ist

hier geschaffen worden, ein Werk, das neue ungeahnte Bahnen der Filmkunst eröffnet. Unter den Leistungen, die nun in „Dämon und Mensch“ Regisseur und Darstellung vollbracht haben, leuchtet aber wieder die Meisterhaftigkeit Rudolf Schildkrauts hervor, der uns eine menschliche Seele offenbart, die endlich doch die Schladen der Verantwortlichkeit, die sie beschwerten, durchbricht und sich in Reinheit über all das erhebt, was an Lasterhaftigkeit ihr eigen. Rudolf Schildkraut, dem in diesem Bilde die Rolle des scheinbar unverbesserlichen Verbrechers zugeteilt ist, dem es an der Willenstärke fehlt, bei allen guten Vorsätzen Rücksälle zu vermeiden, endlich aber doch die Reinheit des Handelns, dem sein tieferes Empfinden zutreibt, findet, hat in diesem Bilde wohl das Beste geleistet, was bisher dem Künstler im Film zu leisten möglich war. Seine reiche Gestaltungsgabe, das Leben und die Menschen so wiederzugeben, wie sie wirklich sind, kommt ihm in der Rolle, die der Dichter ihm in dem Film „Dämon und Mensch“ zugeteilt hat, wohl zustatten und bringt seine Kunst zur vollendeten Entfaltung. Es ist somit zweifellos, daß der Film „Dämon und Mensch“ auf das Kino-Publikum den nachhaltigsten Eindruck üben wird. — Heute findet von diesem Film im hiesigen Kino „Ideal“ die Erstaufführung statt, und zwar um 4 und halb 6 Uhr nachmittags sowie um 7 und halb 9 Uhr abends. — Der Film wird bis Donnerstag den 13. d. M. vorgeführt.

Theater, Kunst und Literatur.

— („Komtesse Guderl.“) Altwiener Lustspiel in drei Akten von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Gesfeld. — Das Sonntag abends dargestellte Stück ist von ganz ähnlichem Schlage wie die vorangegangene Erstaufführung „Goldfische“. Vollendete Harnlosigkeit hier nie dort. Vollendetes Hasten an der Oberfläche, die jede seelische Vertiefung ausschließt. Die „Komtesse Guderl.“ hat jedoch den Vorzug einer sehr graziösen Laune. Ein Bild aus der Wiedermeierzeit, ganz im Stil und Geschmack des Wiener Malers Sinn, ein Bild, das auch nach einigen Jahren seine Frische noch nicht eingebüßt hat. Wir sahen das Stück hier zuletzt mit Mizi Kovacs-Schürmann, die, vor etwa sieben Jahren der hiesigen deutschen Bühne angehörnd, heute ein Stern des Grazer Schauspiels ist. Die genannte Schauspielerin hatte vor der hiesigen jetzigen, Frä. Josefina Brunner, den Vorzug anmutiger Jugendlichkeit voraus. Doch mangeln auch der jetzigen Vertreterin dieser Rolle nicht Vorzüge. Unterstützt durch hübsche Altwiener Kostüme, erregte Frä. Brunner die ihr mangelnde Jugendfrische durch lebhaftes Temperament und gute Laune, so daß die hier zweifellos drohende Klippe, an der die ganze Aufführung hätte scheitern können, noch gerade umschifft wurde. Herr Loibner, der in wenigen Tagen wieder als Krieger im weltgeschichtlichen Drama mitwirken soll, besitz für die Rolle des Neuboff nicht die nötige schneidige Reiterhaltung. Er gefällt ja immer durch sprühendes Temperament, wohlmoduliertes Organ und sichere Auffassung; das Sieghafte ging ihm diesmal aus dem angeführten Grunde ab. In seiner nun wieder einsetzenden Kriegszeit wird es gewiß um so mehr in Erscheinung treten. Im übrigen ist das Stück infolgedessen wenig aktuell, als es uns die mit Recht gegenwärtig wenig beliebten Russen nach als Engverbündete zeigt. Neben dem russischen Mitmeister der russische General, beide vollendete Kavaliere, was auf die uns jetzt im Felde gegenüberstehenden Ritter Moskowiens heutzutage nicht immer zutreffen soll. Herr Julius Rasch spielte den General Suwatschew recht glücklich. Die beiden der österreichischen Beamtenhierarchie angehörenden Paare, alt und jung, wurden von Herrn Juhn und Frä. Frolba, Herrn Aurich und Frä. Wipperich mit den hier oft gewürdigten trefflichen Eigenschaften dargestellt. Drei kleine Rollen in Händen von Frä. Moser und den Herren Riemer und Temapastern in das hübsche Zusammenspiel. Der Theaterbesuch war wieder vorzüglich. — Damit hätte die Besprechung des deutschen Schauspiels in diesem Winter ihr Ende erreicht. Anlässlich der letzten Aufführung am kommenden Sonntag seien dann noch einige rückschauende Bemerkungen gestattet.

— (Die Philharmonische Gesellschaft in Laibach) veranstaltet morgen im großen Kasinoale zu Gunsten der Kriegsfürsorge ihr fünftes Gesellschaftskonzert unter gefälliger Mitwirkung der Frau Grete Kronsl, Klavier, und des Fräuleins Ida Berndorfer aus Agram, Gesang. Musikalische Leitung: Konzertmeister Prof. Hans Gerstner; Klavierbegleitung Pianist Julius Barga. Vortragsordnung: 1.) G. F. Händel: Concerto grosso in G-Moll; für Streichorchester, zwei obligate Violinen (Karl P. Seifert und Anton Jaki) und obligates Violoncell (R. Paulus). 2.) W. A. Mozart: Zephir-Arie aus der Oper „Domeneo“; Fräulein Ida Berndorfer. 3. a) Ed. Grieg: Ballade; Op. 24 in G-Moll; b) Schumann-Violi: Widmung; c) Schubert: Allegretto in As-Dur; Klavier solo-Vorträge von Frau Grete Kronsl. 4. a) Franz Schubert: Der Wegweiser; b) Johannes Brahms: Sonntag; c) Johannes Brahms: Der Gang zum Lieben; Fräulein Ida Berndorfer. 5. a) Jean Sibelius: Romanze, Op. 42 in G-Dur; b) Anton Rjic: Tonstück in G-Dur (Handschrift); für Streichorchester.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 10. April. Amtlich wird verlautbart: 10ten April. Ruffischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. — Italienischer Kriegsschauplatz: Im Görzischen hielt die feindliche Artillerie die Ortschaften hinter unserer Front unter Feuer. Ein Caproni-Flugzeug wurde bei seiner Landung nächst Lucinico durch unser Geschützfeuer vernichtet. An den übrigen Fronten dauern die gewöhnlichen Artilleriekämpfe fort. Im Saganatal schossen die Italiener Caldonazzo in Brand. Auf Riva warfen feindliche Flieger Bomben ab. An der Tonale-Strasse gelang es dem Gegner, sich in einigen vorgeschobenen Gräben südlich Sperone festzusetzen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 10. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 10. April. Westlicher Kriegsschauplatz: In den gewonnenen Trichterstellungen südlich von St. Eloi wiesen unsere Truppen Wiedereroberungsversuche feindlicher Handgranatenabteilungen restlos ab. Die Minenkämpfe zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras haben in den letzten Tagen wieder größere Lebhaftigkeit angenommen. Auf dem westlichen Ufer der Maas wurden Bethincourt und die ebenso stark ausgebauten Stützpunkte Alsace und Lorraine südwestlich davon abgeschmürt. Der Gegner versuchte sich der Gefahr durch schleunigen Rückzug zu entziehen, wurde von den Schlesiern aber noch gefasst und büßte neben schweren blutigen Verlusten hier 14 Offiziere und rund 700 Mann an unverwundeten Gefangenen, zwei Geschütze und 13 Maschinengewehre ein. Gleichzeitig räumten wir uns unbequeme feindliche Anlagen, Blockhäuser und Unterstände an verschiedenen Stellen der Front aus, so dicht nördlich des Dorfes Avocourt und südlich des Rabenwaldes. Auch bei diesen Einzelunternehmungen gelang es, die Franzosen ernstlich zu schädigen. An Gefangenen verloren sie außerdem mehrere Offiziere und 276 Mann. Rechts der Maas wurde in ähnlicher Weise eine Schlucht am Südwestrande des Pfefferrückens gesäubert. Vier Offiziere, 184 Mann und Material blieben in unseren Händen. Weiter östlich und in der Woivre fanden lediglich Artilleriekämpfe statt. Im Luftkampfe wurden südöstlich von Damloup und nordöstlich von Chateau-Salins je ein französisches Flugzeug abgeschossen. Die Insassen des ersteren sind tot. Je ein feindliches Flugzeug wurde im Absturze in das Dorf Loos und in den Gaillette-Wald beobachtet. — Ostlicher und Balkankriegsschauplatz: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Der Kriegsminister über die Kriegslage.

Berlin, 10. April. Der Reichstag nahm die erste Lesung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Kapitalabfindung an Stelle der Kriegsverförmung, vor. Hierauf ergriff Kriegsminister Wild von Hohenborn das Wort. Er führte unter anderem aus: Ich glaube im Einverständnis mit dem Hause von einer Äußerung über die militärische Lage Abstand nehmen zu können mit Rücksicht auf die letzten Darlegungen des Reichslanzlers sowie darauf, daß die Veröffentlichungen der obersten Heeresleitung das ganze Volk in die Lage setzen, die gute Entwicklung der militärischen Lage auf allen Fronten selbst zu verfolgen. Daß wir weiter siegreich bleiben werden, restlos siegreich, dafür bürgt das bisher Geleistete, dafür bürgt uns der Heldennut, die überlegene sittliche Kraft des Volkes und das Vorhandensein von allem, dessen wir zur weiteren Fortführung des Krieges bedürfen. Die Zurückweisung der russischen Offensive und unsere Kämpfe bei Verdun, das sind nicht, wie die Gegner behaupten oder zu glauben vorgeben, die äußersten Anstrengungen einer erschöpften Nation, sondern das sind Hammerschläge, die sich wiederholen werden, bis die anderen müde sind. Für das Durchhalten daheim aber erscheint es mir Pflicht, den Dank des Heeres dem deutschen Volke auszusprechen. Ein Aushungern, dieser Lieblingsgedanke unserer freundlichen Stammesvettern, das gibt es nicht. Wir haben noch zahlreiche Hilfsmittel, unser Wille ist noch zu stark, als daß dieser Plan in Erfüllung gehen könnte. Für das entsagungsvolle, willensstarke Heldentum der Heimat stattet das Heer seinen Dank ab. Es weiß aber auch, gestützt auf diesen Heimatsgeist, zu kämpfen und wird weiter seine Pflicht tun. Es ist die Signatur dieses Krieges, daß alle Entscheidungen langsam reifen, langsam aber sicher. Der volle Sieg wird noch kommen,

wann, kann niemand sagen, aber daß er kommt, dessen wollen wir gewiß sein. (Lebhafter Beifall.)

Einberufung des elsass-lothringischen Landtages.

Strasbourg, 10. April. Der elsass-lothringische Landtag wurde auf den 26. April einberufen.

Der Seekrieg.

Berfahrt.

London, 9. April. Einer Lloyd's-Meldung zufolge ist der britische Dampfer „Zafia“ versenkt worden.

Spanien.

Die Wahlen.

Paris, 9. April. Wie die Blätter aus Madrid melden, sind die Wahlen im Lande in voller Ruhe verlaufen.

Die Türkei.

Berichte des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 8. April. (Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Front-Front: Während des Kampfes am 6. und 7. April, der sich vier Kilometer östlich von unserem Hauptabschnitte von Gelahie in den Gräben unserer vorgeschobenen Linie abspielte, die von unseren fliegenden Abteilungen besetzt waren, verlor der Feind 1500 Mann. Wir machten einige Gefangene und holten ein Flugzeug nieder, unsere Verluste sind hingegen unbedeutend. Am Morgen des 7. April bloß Artillerieduell. — Kaukasus-Front: Im Zentrum scheiterte ein nächtlicher überfallweiser Angriff, den der Feind versuchte, vor unseren Gegenangriffen. Nach mehrstündigem Kampfe wurde der Feind aus der von ihm vorher besetzt gehaltenen Stellung vollständig verjagt. In den anderen Abschnitten Geschehen ohne Bedeutung. — Ereignisse zur See: An der Küste von Smyrna, nordwestlich von Urna, gab ein feindlicher Monitor 25 wirkungslose Granatschüsse auf die Umgebung von Karatasch-Burma ab. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer und erzielte drei Treffer auf dem Monitor, der zur Untätigkeit verurteilt wurde und von einem zu seiner Hilfe herbeigeeilten zweiten Monitor in die hohe See geschleppt wurde.

Konstantinopel, 9. April. (Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Front-Front: Keine Veränderung. Ein feindliches Kanonenboot wurde durch das Feuer unserer Artillerie beschädigt. Das Boot, an dessen Bord eine Explosion erfolgte, wurde von einem Monitor in östlicher Richtung geschleppt. Bei einem Kampfe mit vorgeschobenen feindlichen Booten verloren die Engländer fünf Tote und einen unverwundeten Offizier. Wir zerstörten Telephonverbindungen des Feindes in dieser Gegend. — Kaukasus-Front: Keine wichtigen Ereignisse. — Am 8. April wurde ein feindlicher Kreuzer, der sich Kemikli Viman näherte und einige Schüsse abgab, durch das Feuer unserer Artillerie zum Rückzuge gezwungen. Zwei feindliche Flugzeuge, die die Halbinsel Gallipoli überflogen, flüchteten beim Erscheinen eines unserer Kriegsflugzeuge gegen Imbros.

Ein japanischer Dampfer gesunken.

Frankfurt a. M., 10. April. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Tokio: In der Nähe von Nagasaki ist in der Nacht zum 31. März der Dampfer „Barumabfu Maru“ gesunken. 105 Personen sind ertrunken.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Wien, 10. April. Nachmittags fand im Sanatorium Löw beim Prinzen Mirko von Montenegro ein längeres Arztekonsilium statt, wonach folgender Befund festgestellt wurde: Infiltration der rechten Lungen Spitze mit sehr geringer Expektoration bei gesunkenem Ernährungs- und nervösem Allgemeinzustand. Der Prinz erfreut sich eines recht guten Appetits und verbringt den größten Teil des Tages auf einer gegen den Garten zu gelegenen geschlossenen Terrasse, auf einem Sofa liegend.

Budapest, 10. April. Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet: Finanzminister Teleszky hatte in den letzten Tagen Besprechungen mit den Leitern der Budapester Geldinstitute. Nachdem konstatiert wurde, daß der gegenwärtige Zeitpunkt zur Emission der vierten ungarischen Kriegsanleihe geeignet ist, wird die Emission der Anleihe voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats erfolgen. Dem gefassten Plane zufolge werden wie bei den vorherigen drei Emissionen auch diesmal 6 Prozent Renten emittiert werden. Aber während bei den vorhergegangenen drei Emissionen die Rentenobligationen auch gesperrt werden konnten, werden nun nur freie Stücke ausgegeben werden. Außerdem gelangen auch nach zehn Jahren rückzahlbare fünfprozentige Staatsanleihe zur Emission.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Neuigkeiten vom Büchermarkt.

Ein Kriegsurlaub. Roman von Friedr. Werner von Desterren. — In dramatisch gebrängter Form stellt dieser Roman das Erleben eines österreichischen Hauptmannes dar, der, jung verheiratet, auf wenige Tage von der Front zurückkehrt. Der pulsierenden Wirklichkeit hat Desterren seinen Stoff entnommen. Mit sicherer Hand führt er die Entwicklung der stark und zwingend wiedergegebenen Katastrophe zu, die über das Persönliche hinausgehoben ist in den Bereich des allgemeinen Schicksals. Eine Stadt in Südtirol ist der Schauplatz, auf deren Straßen und Gassen der Sonnenbrand liegt, und die dumpf erregt ist von der Gewißheit des Krieges mit dem italienischen Königreich. In scharf beobachteten Typen veranschaulicht Desterren ihre aus Deutschen und Welschen zusammengesetzte Einwohnerschaft und mit ergreifender Wahrheit die Stimmung des Maitages, an dem der Abwehrkrieg beginnt. Vom Dom und von allen Kirchen läuten, bald tief und schwer, bald hell und zitternd, die Glocken, und wie Donnergeroll tönt es von den Bergen der Tiroler Heimat. — Preis 4,50 K., mit Postzusendung 4,80 K.

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg, Laibach.

Bei Milchmangel! Malztee Marke Sladin

ist die gesündeste und auch billigste

Säuglingsnahrung.

Durch Sladin wird dem Milch- und Zuckermangel leicht abgeholfen, denn man erspart bei seinem Gebrauch zwei Drittel an Milch und ein Drittel an Zucker. — Von vielen Anerkennungen hier nur eine der Frau Emma v. Trnkóczy, Apothekerin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Zu haben über all. Apotheker Trnkóczy in Laibach. Hauptdepots: In Wien in den Apotheken Trnkóczy: Schönbrunnerstraße 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4. 10191 8

Heute und morgen:

Magdalenens Glück und Ende

Regie W. Turszinsky und R. Wiene.

In der Hauptrolle Thea Sandten.

im Kino Central im Landestheater

Vorfürungen um 4, 1/2 6 nachm. und um 7, 1/2 9 Uhr abends.

**Absolvierter
Mahr-Handelsschüler**
militärfrei,
sucht

in einer Bank ohne Bezahlung

Praktikantenstelle.

Anträge unter „Pflichttreu“
an die Administration dieser Zeitung
erbeten. 1033 2-2

Getrocknete 1053

Steinpilze

kauft jedes größere und kleinere Quantum
und bittet um äußerste, bemusterte Anstel-
lung: Otto Mühlhausen, Leipzig 10.

Naturechten, flaschenreifen

Äpfel-Wein

1054 10-1
100 Liter 36 K ab hier in Fässern von 100
Liter aufwärts versendet per Nachnahme
Rosenkranz in Weiz, Steiermark.

Ein guterhaltenes

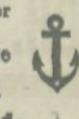
**Herren- und ein
Damenfahrrad**

1056
werden zu kaufen gesucht.
Anträge an Streit, Ewiger Weg 118.

Zu verkaufen:

prachtvolle, hohe Palme, großer
Oleander und eine Partie schö-
ner, gesunder Zimmer-Blatt-
pflanzen: 1059 3-1
Bleiwasserstraße 4, II. Stock, rechts.

„Vortrefflich bewährt für die
Krieger im Felde und überhaupt
für Jedermann hat sich als beste
schmerzstillende Einreibung
bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht,
Influenza, Hals-, Brust- u. Rückenschmerz
u. s. w.
Dr. RICHTERS
Anker-Liniment. capsici
compos.
Ersetzt für **Anker-Pain-Expeller.**
Flasche K — 20, 1'40, 2.—.
Zu haben in Apotheken oder
direkt zu beziehen von
Dr. RICHTERS Apotheke
„Zum Goldenen Löwen“
Prag, I., Elisabethstraße 5.
Täglicher Versand.



1100 00-49

Eisenhaltiger
CHINA-WEIN
Apothekers PICCOLI
in Laibach
kräftigt blutarme, nervöse
und schwache Personen.
Enthält die angegebene
Menge Eisens, was
bei ähnlichen
Weinen selten ist.



Eisenwein
1 Flasche K 2'40. 490 85
Aufträge gegen Nachnahme.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl 3240 82

Laibach Stari trg 8 Laibach

(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salon-
hosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen,
Kappen, Ausrüstungssorten** und allen Zugehörigen.
Erzeugung von **Uniformen** und **Zivilkleidern** in der
besten Ausführung.

Belokranjski šparglji!

Po 10. aprilu cena: I^a 4 K, II^a 3 K, za na
juho 2 K, „Solo“ po posebni ceni.

Okrajni vrt v Črnomlju. 1055

Weisskraner Spargel!

Preis vom 10. April an: I^a 4 K, II^a 3 K,
Suppenspargel 2 K, „Solospargel“ nach
Größe. 1055 a

Bezirksgarten in Tschernembl.

Größere Partien gut erhaltener

Säcke

60 × 90

1044

zu kaufen gesucht:

Julius Rütgers, Angern bei Wien.

Ljubljanska kreditna banka.

Vsled sklepa občnega zbora delničarjev
Ljubljanske kreditne banke z dne 8. t. m.
izplačuje se na

kupon št. 15 **K 24.-**

kot 6% dividenda za leto 1915, počenshi z dnem
8. aprila 1916 pri blagajnah **Ljubljanske kre-
ditne banke v Ljubljani** in njenih podružnicah
v **Splitu, Celovcu, Trstu, Sarajevu in Celju.**

Ljubljana, 8. aprila 1916.

1063

Upravni svet.

**Kaufen Sie bei den Firmen,
die in
unserer Zeitung inserieren!**

Imitierte 872 10-7

Imperial - Wolle

besten Ersatz für Schafwolle, ren-
tabler Artikel für Wiederverkäufer,
in Schwarz, Licht- u. Dunkelgrau,
Feldgrün, 1 Paket zu 1 Kilo, gleich
20 Strähne K 14.— mit 3% Skonto
ab Lager per Nachnahme. So auch
alle Sorten Sommerstrickgarne,
Häkelgarne.

Garnversandhaus Adolf Konirsch,

Tetschen a. E., Benscherg. 73.

Offert - Ausschreibung

pro Monat Mai 1916:

**100 q Kartoffeln,
800 kg Fisolen,
500 „ Rollgerste,
werden zu kaufen
gesucht.**

Offerten mit Angabe der Preise
erbeten an die **k. k. Domänen-
verwaltung Zaratavchia**
(Dalmatien). 1041 3-1

1-2 Monatzimmer

möbliert, event. mit ganzer Verpflegung, in
der Nähe der Hauptpost zu vergeben.
Adresse in der Administration dieser
Zeitung. 1024 2

1000 3-3 A 364/15/7

Einberufung
der Verlassenschaftsgläubiger.

Otto Rudmann, t. u. t. Hauptmann
des Infanterie-Regimentes Nr. 53 aus
Munkendorf, ist am 4. April 1915 in
Agram gestorben.

Alle, die an die Verlassenschaft eine
Forderung zu stellen haben, werden
aufgefordert, ihre Ansprüche bei diesem
Gerichte am

28. September 1916

vormittag 10 Uhr, Zimmer Nr. 1 münd-
lich oder bis zu diesem Tage schriftlich
anzumelden und nachzuweisen; sonst
wird den nicht durch ein Pfandrecht
versicherten Gläubigern an die Verlassens-
schaft, wenn sie durch die Bezahlung
der angemeldeten Forderungen erschöpft
würde, kein weiterer Anspruch zustehen.
R. t. Bezirksgericht Gurfeld, Abt. I,
am 27. März 1916.

1042 E 47/16/3

Dražbeni oklic.

Dne 27. aprila 1916,

dopd. ob 9. uri prodado se v Mirni-
peči (v tovarni) po javni dražbi sle-
deči predmeti: 4 mlini kompletni t. j.
4 vsipalnik, 7 kamnov in 3 veliki
zaboji za moko, 1 gornji mlinski ka-
men manjka, 9 različnih čistilnikov
za moko, 4 čistilniki za otrobe, 8 raz-
ličnih lesenih zabojev, 5 mlinskih
škafov, 1 brenta, 1 rešeto, 1 kramp,
2 lopati, 1 motika, 1 železen drog,
1 vevnica, 1 omelo za moko, 2 žagi,
1 ročka za vodo, 3 oljnice, 9 različ-
nih ključev za motor, 1 škaf, 1 oljnat
sod, 1 motor s transmisijo; 3 oljnati
sodi, 1 žaga z jarmom in vozom, 1
cirkularna žaga, 1 čistilnik za žito.

Na draženje se bo jelo pozivati
še pol ure po ravno navedeni uri;
med tem se smejo ti predmeti ogle-
dovati.

C. kr. okrajna sodnija v Rudolfo-
vem, odd. IV., dne 5. aprila 1916.

Ljubljanska kreditna banka.

Aktiva Čista bilanca k 31. decembru 1915. Pasiva

| | Krone | | | | | Krone | | | |
|---|------------|----|------------|----|--|------------|----|------------|----|
| | | | | | | | | | |
| 1. Blagajna | | | 654.762 | 74 | 1. Delniška glavnica: | | | | |
| 2. Menice | | | 3.067.143 | 73 | 20.000 delnic (à 400 K, s kuponom za l. 1915.) | | | 8.000.000 | — |
| 3. Valute in devize | | | 68.958 | 57 | 2. Redni rezervni zaklad | | | 569.848 | 34 |
| 4. Predujmi na vrednostne papirje | | | 4.973.412 | 23 | 3. Rezervni zaklad za bančne zadolžnice | | | 16.271 | 37 |
| 5. Vrednostni papirji | | | 4.242.824 | 75 | 4. Posebni rezervni zaklad za men. in kontokorentne izgube | | | 83.883 | 97 |
| 6. Dolžniki: | | | | | 5. Vojni rezervni zaklad | | | 100.000 | — |
| a) denarni zavodi | 1.701.688 | 68 | | | 6. Pokojninski zaklad | | | 162.879 | 18 |
| b) pokritje v vrednostnih papirjih, hipotekah, blagu itd. | 12.920.847 | 73 | | | 7. Vloge: a) na knjižice | 6.729.518 | 74 | | |
| c) računi „Podružnice“, oziroma „Centrala“ | 2.883.901 | — | | | b) na tekoči račun | 13.265.696 | 87 | 19.995.215 | 60 |
| d) ostali dolžniki | 1.688.912 | 13 | 19.195.349 | 54 | 8. Upniki: (inkl. računi „Centrala“, oziroma „Podružnice“ per K 2.883.901.—) | | | 4.504.291 | 29 |
| 7. Inventar | | | 102.402 | 18 | 9. Transito-obresti | | | 32.604 | 44 |
| 8. Realitete | | | 1.982.996 | 50 | 10. Nevzdignjena dividenda | | | 5.604 | — |
| | | | | | 11. Dobiček: | | | | |
| | | | | | prenos iz leta 1914 | 13.205 | 50 | | |
| | | | | | dobiček za leto 1915 | 804.046 | 55 | 817.252 | 05 |
| | | | 34.287.850 | 24 | | | | 34.287.850 | 24 |

Izdatki Račun izgube in dobička k 31. decembru 1915. Prejemki

| | Krone | | | | | Krone | | | |
|---|---------|----|-----------|----|---|-----------|----|-----------|----|
| | | | | | | | | | |
| 1. Obresti reeskomptne in transitne. | 166.271 | 92 | | | 1. Obresti vrednostnih papirjev | 134.619 | 55 | | |
| 2. Obresti vlog na knjižice | 404.609 | 87 | | | 2. Obresti menic | 386.040 | 34 | | |
| 3. Obresti vlog na tekoči račun | 661.301 | 86 | 1.232.183 | 65 | 3. Obresti predujmov in tekočih računov | 1.308.471 | 58 | 1.829.131 | 47 |
| 4. Upravni stroški | | | 84.814 | 85 | 4. Iznos bančnih poslov | | | 515.056 | 79 |
| 5. Plače | | | 197.433 | 21 | 5. Iznos realitet | | | 37.668 | 57 |
| 6. Davki in pristojbine | | | 47.310 | 90 | 6. Prenos dobička iz leta 1914 | | | 13.205 | 60 |
| 7. Odpis inventarja | | | 16.067 | 67 | | | | | |
| 8. Čisti dobiček za l. 1915 inkl. prenos iz leta 1914 | | | 817.252 | 05 | | | | 2.395.062 | 33 |
| | | | 2.395.062 | 33 | | | | | |

Razdelitev čistega dobička.

Razdelitev čistega dobička za leto 1915:

- | | |
|--|--|
| 1.) 5% na dotacija rednemu rezervnemu zakladu po § 39 a) pravil K 40.202·33 | 5.) dotacija pokojninskemu zakladu K 10.000·— |
| 2.) 5% na dividenda in 1% na superdividenda od 20.000 delnic po K 400·— za kupon števil. 15 à K 24·— K 480.000·— | 6.) dotacija za vojne in druge dobrodelne namene K 10.000·— |
| 3.) 10% na tantijema upravnemu svetu po § 39 d) pravil K 36.384·42 | 7.) dotacija izrednemu rezervnemu zakladu za menične in kontokorentne izgube K 225.000·— |
| 4.) nagrada nadzorstvenemu svetu po § 39 d) pravil K 4.000·— | 8.) prenos na novi račun leta 1916 K 11.665·30 |
| | skupno K 817.252·05 |

Ljubljana, dne 8. aprila 1916.

1038

Upravni svet.

KOEHLE bester Qualität
zum Tagespreis liefern
waggon- u. wagenweise



F. & A. UHER
LAIBACH, Schellenburgg. 4.

451 25

689 12-6

Die Firma
Gričar & Mejač
Laibach
Prešernova ulica Nr. 9

empfiehlt für die **Frühjahr- und Sommer-Saison**
ihr bestassortiertes Lager in
Herren- und Knaben-Kleidern und reizenden
Neuheiten in Damen- u. Mädchen-Konfektion.